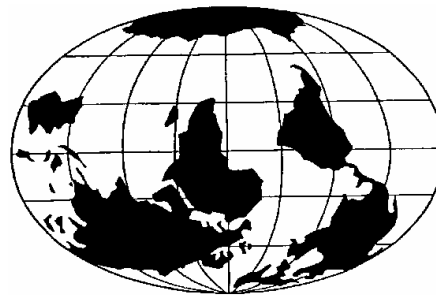


action five e.V. Bonn

für internationale Verantwortung und Entwicklung
Schevastesstr. 53
D - 53229 Bonn E-Mail: info@action-five.de
Internet: <http://www.action-five.de>



...denn wir sind nicht von Natur aus oben !

action five e.V. • Schevastesstr. 53 • 53229 Bonn

An alle
SpenderInnen und InteressentInnen
per E-Mail

Kontakt:

Marie-Josée Franz
Viktoriastr. 14
53173 Bonn
Tel.: 0228 / 36 68 91
E-Mail: mjFranz@t-online.de

Rundbrief Nr. 3/12

26. November 2012

Martin Pape
Schevastesstr. 53
53229 Bonn
Tel.: 0228 / 47 40 36
E-Mail: action.five@t-online.de

Liebe Freundinnen und Freunde,

auch wenn wir in diesem Jahr nur drei Rundbriefe veröffentlichen, so ist bei uns doch wieder einmal sehr viel passiert. Vielleicht könnt Ihr Euch in der Vorweihnachtszeit ja einlassen auf die folgenden Berichte aus unseren Projekten.

Spendenkonto:

Kto 291199 505 bei der
Postbank Köln (BLZ 370 100 50)

- 1. Besuch bei dem Verein „Give A Goat“ in Uganda**
- 2. Neues aus unserem Bildungszentrum in der Mongolei**
- 3. Ehrenamtliche Schulkinderbetreuung im Norden von Namibia**
- 4. Hilfen zur Wiederherstellung der gemeinsamen territorialen Erinnerung sowie der Kultur der Nivaclé im Chaco, Paraguay**
- 5. Eine Begegnungsreise durch Nepal und Indien**
- 6. Der Infotag der Hochschulgruppen und 7. Unser Seminarwochenende im November**

1. Besuch bei dem Verein „Give A Goat“ in Uganda

(Jochen Diller)

In Uganda am Fuße der Ruwenzori-Berge in der Nähe vom Kongo und ca. 50 km von Kasese entfernt, liegt nahe dem kleinen Städtchen Kiburara das Projekt „Give a Goat“, das wir beim Bau eines Health Centers unterstützt haben. Das Projekt liegt so entlegen, dass weder Kiburara noch das eigentliche Projekt kartographisch erfasst sind. Hat man es jedoch einmal gefunden, so fällt die Orientierung nicht weiter schwer. Da ich mich in diesem Sommer auf Uganda-Urlaub befand, hatte ich die Gelegenheit, das Projekt für vier Tage zu besuchen und einen Einblick in die dort geleistete Arbeit zu gewinnen.

Trotz der malerischen Aussicht auf die Mondberge wurde mir schnell klar, in welcher Not und Armut die Menschen in dieser Region Ugandas leben. Das Projekt umfasst vier Teilprojekte: Diese sind

- die sich weiter im Aufbau befindliche Schule,

- Kurse zu Landwirtschaft, Ackerbau, Rechten und gesundheitlichen Dingen,
- das von uns unterstützte Health Center
- und die Namensgeber des Projektes, nämlich die Ziegen.

Bei der Gründung des Projektes war die Idee, die Ernährungs- und Einkommenssituation der Bevölkerung zu verbessern, indem man besonders bedürftigen Menschen eine Ziege schenkt, die sowohl auf dem Markt verkauft werden kann, als auch mit ihrer Milch zur Ergänzung der Nahrung mit wichtigen Proteinen beitragen kann. Eine Ziege bekommen kann nur, wer regelmäßig an den oben genannten Kursen teilnimmt. Diese dauern ca. ein Jahr. Große Unterstützung erhält der Verein durch den deutschen Schwesternverein „Schenke eine Ziege“, der seit seiner Gründung im Jahre 2006 aktiv ist.

Neben den genannten Tätigkeiten versucht „Give a Goat“ durch Züchtung von Hühnern, Schweinen und Pflanzen zusätzliches Geld zu generieren.



Schulung in einem Dorf durch „Give a Goat“

Die Schule befindet sich im Aufbau und soll sukzessive vergrößert werden. Momentan werden ca. 60 Kinder unterrichtet. Sylvester Kule ist Gründer und Leiter von „Give a goat“. Für das Projekt sehr positiv ist deshalb die Tatsache, dass er beruflich Direktor an einer anderen Schule ist und somit seine Erfahrungen hervorragend in das Projekt einbringen kann.

Das von uns finanzierte Health Center bietet Übernachtungsmöglichkeiten für 18 Menschen. Obwohl sich in nur ca. 3 km Luftlinie ein Krankenhaus befindet, erscheint das Health Center als sehr wichtig für die Menschen, denn das Krankenhaus soll regelmäßig überbelegt sein, so dass viele der Patienten dort sogar draußen übernachten müssen, wovon ich mich mit eigenen Augen überzeugen konnte. Da das Health Center erst seit diesem Jahr in Betrieb ist, lässt sich selbstverständlich noch kein abschließendes Fazit ziehen, denn die einheimische Bevölkerung muss erst einmal von der Existenz erfahren und das Health Center als kostengünstige Alternative zum Krankenhaus annehmen. Den aktuellen Zahlen nach scheint sich die Akzeptanz des Health Centers immer weiter zu verbessern, was sich in kontinuierlich steigenden Patientenzahlen niederschlägt. Interessant dabei ist, dass sowohl im Krankenhaus als auch im Health Center die Patienten überwiegend Kinder oder weiblich sind. Männer scheinen in dieser Gegend Afrikas erst zum Arzt zu gehen, wenn es gar nicht mehr anders geht oder es sogar zu spät ist. Die medizinische Leitung des Health Centers hat der 23jährige Arzt Jonah, der direkt am Health Center sein Quartier hat und so Tag und Nacht erreichbar ist und dies 365 Tage im Jahr, was bedeutet, dass er seine Familie, die nicht aus dieser Ge-

gend stammt, nur selten sieht. Die Löhne, die Give a goat zahlen kann, sind leider nur niedrig, was die Gefahr birgt, dass sich ein Arzt wie Jonah einen Job in einer Region mit höheren Löhnen suchen könnte. Allerdings sind die Lebenshaltungskosten in der Region auch entsprechend niedriger. Da der Leitung des Projektes diese Gefahr bewusst ist, versucht man den Angestellten hier eine Perspektive zu bieten und sie auch in die Planungen einzubeziehen. Dem entsprechend würde man gerne nicht nur die Schule sondern auch das Health Center in ein paar Jahren vergrößern. Unterstützt wird Jonah von zwei bis drei Krankenschwestern, von denen eine immer Nachtdienst hat. Zum Health Center gehört auch ein Motorrad, mit dem Jonah Krankenbesuche in entlegenen Dörfern macht. Ebenso beinhaltet das Health Center einen kleinen Kiosk und ausreichend Kochmöglichkeiten für die Patienten.

Gesundheitlich das Hauptproblem in dieser Region stellt die Malaria dar, weshalb ich doch ein wenig nervös wurde, als ich trotz Moskitonetz an einem Morgen 50 frische Stiche zählte, was natürlich auf meine Leichtfertigkeit zurückzuführen war. Dies zeigt aber, wie wichtig die Kurse sind, in denen den Bewohnern der Region beigebracht wird, wie man die Gefahr, gestochen zu werden, reduzieren kann. Da das Health Center über keine eigenen Moskitonetze verfügt, haben wir uns bei action five dazu entschlossen, diese zu finanzieren. Vielleicht sind diese bereits bei der Veröffentlichung dieses Rundbriefes installiert worden.



Der junge Arzt Jonah mit einem der wenigen männlichen Patienten

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass in dem Projekt in einer sehr bedürftigen Region sinnvolle Arbeit geleistet wird. Die Zukunft wird zeigen, ob Vergrößerungsziele sinnvoll und wirtschaftlich sind. Diesbezüglich braucht es aber schlicht und einfach noch Zeit, denn das Health Center hat die Arbeit ja gerade erst aufgenommen.

2. Neues aus unserem Bildungszentrum in der Mongolei (Baljinnyam Tserenbat / Sarah Winands)

Im Rundbrief 2/2012 haben wir vom Start unseres Bildungszentrumsprojekts in Tsagaandelger (ca. 180 km südlich der Hauptstadt Ulaanbaatar) berichtet. Das Projekt hat seitdem große Fortschritte gemacht: ein Haus wurde für das Zentrum gefunden, grundlegend renoviert, möbliert, eingerichtet, mit Computern und Büchern ausgestattet, und die verschiedensten Kurse und Aktivitäten haben bereits begonnen.

Das Gebäude des Bildungszentrums war während des Sozialismus ursprünglich ein Postamt und später ein Lagerhaus, danach stand es leer. Durch die große Unterstützung und Mithilfe von Freiwilligen aus dem Dorf wurde es in das Bildungszentrum „verwandelt“. Es gibt hier nun ei-



nen Computerraum mit einem Bücherschrank, der auch als Seminarräum genutzt wird, und einen Betreuungsraum für kleinere Kinder.

Das Bildungszentrum ist täglich für die Kinder geöffnet. Sie werden dort von einer Lehrerin betreut und können die Bücher und Computer nutzen. Regelmäßig finden Computerkurse und Bücherlese-Klubs statt. Besonders die Kinder, die weit weg von ihrem Zuhause und ihren Eltern wohnen, genießen die Möglichkeiten des Zentrums.

Eine wichtige Aktivität des Bildungszentrums ist die Weiterbildung der Lehrer der örtlichen Schule. Die Lehrer auf dem Land haben keine Möglichkeit, an regelmäßigen Fortbildungen, wie sie die Lehrer in der Provinzhauptstadt oder in Ulaanbaatar, der Hauptstadt, erhalten, teilzunehmen. Schlechte Schulbildung auf dem Land ist einer der Hauptgründe, warum Familien in die Hauptstadt abwandern. Meist finden sie dort aber nicht die erhoffte hohe Lebensqualität und Arbeit. Lehrerfortbildungen sollen dazu führen, das Niveau der Schule zu heben, und den Familien vor Ort



eine gute Perspektive für ihre Kinder geben. Die Fortbildungen werden von einem Wissenschaftler der Mongolian State University durchgeführt, der zu Lehrmethoden forschet. Die Fortbildungen ermöglichen den Lehrern auch, den vortragenden Experten die Lehreinschränkungen auf dem Land und ihre Sorgen zu verdeutlichen.

Das Bildungszentrum baut eine Kooperation zwischen der dörflichen Schule und einer hoch qualifizierten Schule in der Hauptstadt Ulaanbaatar auf. Einige Lehrer dieser guten Schule nehmen ebenfalls an den Lehrer-Fortbildungen teil und teilen ihre Erfahrungen mit den Lehrern der Schule in Tsagaandelger. Ebenso wurde die lokale Krankenstation mit der traditionsreichen Klinik in Ulaanbaatar vernetzt. So sind beispielsweise einmal Ärzte aus Ulaanbaatar nach Tsagaandelger gekommen, um spezielle Gesundheitsleistungen anzubieten.



Das Bildungszentrum genießt ein hohes Ansehen im Dorf und die Dorfgemeinschaft bringt sich aktiv ein. Unsere action five Mitarbeiterin Balja besucht das Bildungszentrum regelmäßig während ihrer Heimaturlaube, berät die Projektmitarbeiter und hilft bei der Organisation von Aktivitäten des Bildungszentrums.

3. Ehrenamtliche Schulkinderbetreuung im Norden von Namibia

(Bernd Smuda)

Seit drei Jahren fördert action five die Arbeit des Projektes After School Programm (ASP) der Ohangwena Regional Youth Cultural Group in der Ohangwena Region im Norden von Namibia.

action five unterstützt zusammen mit der langjährigen Spenderin Danja Toepel acht Schulen mit einem monatlichen Betrag von EUR 540,-. Die freiwilligen Helfer betreuen die Waisenkinder

nach der Schule, sind Ansprechpartner bei Problemen, beraten und geben ggf. Hilfe bei Anträgen auf staatliche Unterstützung. Das Projekt unterstützt die Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe mit Schulmaterialien und fördert die Waisenkinder bei sportlichen und künstlerischen Aktivitäten. Zusätzlich soll ein Garten die einfache und nicht abwechslungsreiche Schulspeisung bereichern. An drei Schulen können zusätzlich dazu Schulspeisungen an drei Tagen in der Woche finanziert werden.

Da es action five nicht möglich ist, durch bezahlte Projektreisen aus Deutschland seine Projekte von Zeit zu Zeit zu evaluieren und es in diesem Fall auch nicht möglich war auf dem Wege einer Urlaubsreise das Projekt zu besuchen, haben wir das Angebot von Marianne Kuchling aus Windhoek wahrgenommen, das Projekt professionell zu evaluieren, um u.a. Wege aufzuzeigen, damit das Projekt auf längere Sicht sich selbst finanzieren kann.

Die Evaluatorin zeigte in ihrem Bericht auf, dass in dem Projekt die gesamte Arbeit von ehrenamtlichen Mitgliedern gemacht wird. Dies sind im Einzelnen der Projektleiter Johannes Shikuloh und 17 ehrenamtliche Frauen, welche sich u.a. um das Zubereiten der drei Schulspeisungen sowie um die Betreuung der Kinder kümmern. Dazu gibt es ein „Technical Committee“, welches jedoch zurzeit nur mäßig besetzt ist und demnächst neu zusammengesetzt werden soll.

Das Dilemma, das der Report aufzeigt, ist, dass die ehrenamtlichen Helfer sehr motiviert sind, ihnen aber eine gewisse Professionalität fehlt. Die

meisten der ehrenamtlichen Helfer haben nur die einfachste Schulausbildung. Der Bericht zeigt auf, dass es verschiedene Möglichkeiten geben könnte, damit das Projekt sich auf längere Sicht aus anderen Mitteln selbst finanzieren kann. Dazu ist es aber notwendig den ehrenamtlichen Mitgliedern des OVC in verschiedenen Bereichen Fortbildungsmöglichkeiten zu schaffen und professionelle Hilfe zu ermöglichen – etwa durch Studenten aus Windhoek, welche ein Praktikum in dem Projekt machen. Ebenso wird angeregt die bisweilen ehrenamtliche Tätigkeit des Projektleiters soweit zu professionalisieren, dass er ein Gehalt bekommt.

Das Projekt macht deutlich, in welchem Dilemma sich action five befindet. Es ist zum Einen notwendig, durch Schulspeisung das Leben der Waisenkinder zu verbessern. Zum Anderen sollte aber langfristig auch in die Professionalisierung der Projektbetreuer investiert werden, um sie soweit zu „Profis“ zu machen, selbst Gelder in Namibia für den Projekterhalt zu generieren, was eher den Kriterien von action five entsprechen würde.

action five bemüht sich aus Deutschland eine Möglichkeit zu finden, wie das Projekt gerade im Bezug auf eine „Professionalisierung“ unterstützt werden kann. Eine eventuelle Schulpatenschaft oder ein zusätzlicher Sponsor wären eine Möglichkeit.

Könnte uns dabei jemand unterstützen? Dann bitte bei uns melden. Ideen dazu sind herzlich willkommen.

4. Hilfen zur Wiederherstellung der gemeinsamen territorialen Erinnerung sowie der Kultur der Nivaclé im Chaco, Paraguay

(Catalina Romero)

Seit Mai unterstützt action five ein Projekt im Paraguayanischen Chaco mit dem Titel: "Recovery of the collective territorial memory and the environmental culture of the Nivaclé (Wiedererlangung



des gemeinsamen territorialen Gedächtnisse und der Naturverbundenen Kultur der Nivaclé)". Genauer gesagt haben wir die zweite Phase dieses größeren Projektes mit 5.025 Euro unterstützt,

das von der NGO Tierra Libre – Instituto Social y Ambiental (Tierra Libre – ISA) durchgeführt wird. Diese zweite Phase dauerte von Mai bis September 2012.

Das Ziel von Tierra Libre ist es, die Rechte von indigenen Völkern zu fördern und zu verteidigen. Eine wichtige Grundlage dafür ist es, die seit Generationen benutzten Wege und Gebiete und die gelebte Kultur aufzuzeichnen. Diese Dokumente können dann benutzt werden dieses Wissen innerhalb der Gemeinschaft zu erhalten und Besitzumsprüche durchzusetzen. Die Phase II dieses Projektes hatte zwei Ziele. Das erste war, systematisch Informationen zu sammeln, um die Karten des Nivaclé Territoriums zu vervollständigen. Dies wurde über spezielle Karten (sogenannte "Mapas parlantes") und aufgezeichnete Berichte von Älteren und anschließendes Transkribieren erreicht. Das zweite Ziel war es, die lokalen Gruppen zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen den Gruppen zu stärken. Das

Ergebnis ist ein Text mit einer Sammlung von Berichten über das kulturelle Wissen der Nivaclé verknüpft mit den Informationen in den "mapas parlantes".

Die Phase II wurde durch ein Team von sechs Personen durchgeführt, zwei Techniker und vier Nivaclé. Bei der Durchführung konnte das Team auf eine starke Unterstützung durch die lokalen Führer der Nivaclé zählen.

Neben dem Abschlussbericht wurde action five auch eine Zusammenstellung von niedergeschriebenen Aussagen, inklusive einer Zusammenfassung in Spanisch, sowie eine Landkarte zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus hat Tierra Libre-ISA eine Liste mit Ortsnamen, welche in Phase II gefunden wurden (in der Sprache der Nivaclé), und eine überarbeitete regionale Landkarte, ergänzt mit den gefundenen Ortsnamen aus Phase II übersendet.

Da die zweite Phase gerade abgeschlossen worden ist, hat die letzte und finale Phase noch nicht begonnen. Das Ziel der letzten Phase ist es, die Berichte und Karten in den verschiedenen Ge-



meinschaften und Organisationen mit Nivaclé-Beteiligung zu verteilen.

5. Eine Begegnungsreise durch Nepal und Indien

(Stephanie Mertens und Jens Bongert)

Bei unserer 3-monatigen Reise durch Indien und Nepal im Frühjahr 2012 wollten wir mehr sehen, als Hotels, Restaurants und andere Touristen. Wir wollten tiefer in die Kultur eintauchen, Menschen kennen lernen und am liebsten einen „eigenen Beitrag leisten“. Mit Hilfe von action five konnten wir 3 Projekte besuchen, in denen wir jeweils 3 - 7 Tage gewohnt, gegessen, gearbeitet und vor allem gelebt haben. Die Kontaktaufnahme zu allen Projekten war problemlos und die Gastfreundschaft überwältigend. Nicht nur ein eigenes Zimmer und Verpflegung standen weit über unseren Erwartungen, sondern vor allem der Austausch, die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Einheimischen.

Zuerst wurden wir im Peace Groove Institut in Lumbini/Nepal von dem Mönch Metteyya herzlich aufgenommen. Nach ein paar Tagen in der Nonnenschule sind wir mit Metteyya, seinen Lehrern und Schülerinnen auf Bildungsreise im Bus nach



Indien gefahren. Wir haben sehr viel über die Problemlage in der Region aber auch über den

Buddhismus und die Vermittlung von modernen und traditionellen Gütern gelernt und hatten eine unvergessliche Zeit! Es kann definitiv nicht der letzte Besuch gewesen sein.

Eine weitere Station war das Projekt SAVE in Tirupur/Indien, wo uns Mr. Aloysius im ECO-Park,



einem Kinderheim, untergebracht hat. Wir haben einen Eindruck in die vielen Projekte von SAVE bekommen können, die sich in verschiedensten Formen gegen Kinderarbeit einsetzen und schöne Nachmittage mit Davis und den Kindern des Eco-Parks verbracht, wobei wir indische Tänze genießen und deutsche Spiele verbreiten konnten.

Kurz vor Ende der Reise wurden wir in Bangalore/Indien im Projekt WARDS von Mr. Kathavayaran aufgenommen. In der Förderschule für behinderte Kinder und Erwachsene haben wir mit den Schülern, aber auch mit den Mitarbeitern eine schöne Zeit erlebt. Die Einblicke in das Leben und die persönlichen Probleme der

Menschen sind für uns unvergesslich und geben der Reise einen unvergleichlichen Wert.

Natürlich haben wir neben den ganzen schönen Momenten auch viele Probleme Indiens und seiner Bewohner aufgenommen, aber dank der persönlichen Kontakte hatten wir eine Chance diese zu diskutieren und zu verarbeiten und zumindest ein wenig zu verstehen.

Wir möchten uns bei action five für ihre tolle Arbeit, aber auch bei allen Projektpartnern, von deren Gastfreundschaft wir profitieren durften, ganz herzlich bedanken!

(Der Medizinstudent Jens ist Sohn eines lang-jährigen Spenders, Stephanie studiert Lehramt.)

Lehrer und Schüler von WARDS mit Gästen:



6. Der Infotag der Hochschulgruppen

Wie auch im letzten Jahr, präsentierten wir uns diesen Oktober wieder bei einem gemeinsamen Infoabend verschiedener Hochschulgruppen der Universität Bonn. Am 24. Oktober hatten interessierte Studenten die Chance, 7 Hochschulgruppen (die alle Teil der inoffiziellen Hochschulgruppenvereinigung „Studi's drehn am Rad“ sind) an einem Abend kennen zu lernen. Wir

(Ricarda Stienhans)

hielten jeweils einen kurzen Vortrag über unsere Gruppe und anschließend konnten sich die Studenten an den Infoständen selber informieren und Fragen stellen. Es kamen leider weniger Leute zu dem Infoabend als letztes Jahr, aber es gab einige Interessierte an action five und inzwischen haben wir auch schon ein paar neue aktive Mitglieder.

7. Unser Seminarwochenende im November

Am 3. November sattelten wir unsere Taschen und auf ging's zur Jugendherberge in Bad Honnef. Dort verbrachten wir den Samstag und Sonntag mit grundsätzlichen Diskussionen zu Projekten und Planungen. Besonders die Fragen, inwieweit wir auch karitative Projekte fördern wollen; wie wir mit Endlosprojekten umgehen; ob wir es sinnvoll finden, auch deutsche Projekte manchmal zu unterstützen; und inwieweit wir auch mal Großprojekte mit fördern wollen, beschäftigten uns. Wir holten zu all diesen Themen Meinungsbilder der aktiven Mitglieder ein und konnten uns so stärker bewusst werden, welche Kriterien uns wie

(Ricarda Stienhans)

wichtig sind. Die methodische Herangehensweise wurde von Jochen gut vorbereitet und für eine gute Gruppendynamik sorgte Alisha über kreative Spiele und Warm-Ups. Insgesamt war das Seminar sehr gut und die Diskussionen effektiv. Und nun haben wir noch einiges vom Seminar, was wir umsetzen wollen (Flyer und Plakate bearbeiten etc.).

Bei einem Waldspaziergang nach dem Mittagessen wurde das Gruppenfoto aufgenommen.



Der nächste Rundbrief mit den Spendenquittungen für das Jahr 2012 erscheint Anfang Februar 2013.

Einen ruhigen Advent und ein besinnliches Weihnachtsfest wünscht Euch im Namen der Bonner Kerngruppe

Martin